

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

21.8.1819 (Nr. 231)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 231.

Samstag, den 21. Aug.

1819.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 27. Sitzung am 29. Jul.) — Baiern. (Bairuth. Würzburg.) — Kurhessen. (Marburg.) — Sachsen. (Dresden. Weimar.) — Württemberg. — Frankreich. — Oestreich.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 27. Sitzung am 29. Jul. Präsidium trägt vor: Die Militärkommission der Bundesversammlung habe dem Bundestagsausschusse bereits unterm 31. März l. J. angezeigt, daß die Arbeiten der zur Untersuchung der zu befestigenden Punkte ernannten Lokalkommissionen verschiedene Auslagen erheischten, die ihrer Natur nach nur gemeinschaftlich getragen werden könnten. Der Bundestagsausschuß habe hierauf, in der Absicht, einen beförderlichen und erschoßpfindenden Beschluß der hohen Bundesversammlung vorbereiten zu können, die nähere Angabe der Bundesmilitärkommission, sowohl über die Gegenstände, wofür sie eines Vorschusses bedürfe, als auch des Betrags desselben, verlangt, und dahin erhalten, daß der beiläufige Geldbedarf für die Lokalkommissionen einen einstweiligen Vorschuß von 6000 fl. nöthig mache. Die Gegenstände, für welche die Gelovorlage verlangt worden sey, habe die Militärkommission näher bezeichnet, und die Bundesgesandten von Oestreich, Preussen, Baiern, Württemberg und Baden hätten hierauf bewirkt, daß, um die Arbeiten der Lokalkommissionen ohne Aufenthalt zu betreiben, die Kosten für Ulm von Oestreich mit 2000 fl., für Germersheim von Baiern mit 2000 fl., für Homburg von Preussen mit 1000 fl., und für Kastatt von Württemberg und Baden gemeinschaftlich mit 1000 fl. einstweilen, und bis dahin, daß die hohe Bundesversammlung, nach den von sämtlichen H. H. Gesandten eingeholten Instruktionen über die Verteilung und Aufbringung solcher Kosten, einen Beschluß zu fassen vermöge, vorgeschossen worden wären. Nach der in vertraulicher Sitzung hiervon gemachten Entscheidung und bereits von den meisten H. H. Bundesgesandten erhaltenen vertraulichen Mittheilungen seyen die Instruktionen bereits eingegangen, und Präsidium wolle demnach vernehmen, wohin man sich definitiv hierüber vereinigen wolle. — Oestreich stimmt für die matrikularmäßige Verteilung des Vorschusses von 6000 fl. unter sämtliche Bundesstaaten, mit der Bestimmung, daß die einzelnen Beiträge bei der Bundeskanzleidirek-

tion, nach Art der gewöhnlichen zur Deckung der Bundeskanzleierfordernisse zu erfolgenden Beiträge, erlegt, und die bereits von den erwähnten fünf Bundesgliedern vorgeschossenen Gelder zurückerzsetzt werden; hiernächst aber eine eigene abgesonderte Rechnung geführt werde, worin jene matrikularmäßigen Beiträge in Einnahme, die von der Militärkommission der hohen Bundesversammlung, in eigends geprüften Rechnungen, zu spezifizierenden Auslagen der Lokalkommissionen aber in Ausgabe gestellt werden. Sämmtliche Gesandtschaften waren damit einverstanden, und die meisten erdhneten zugleich, daß sie bereits ermächtigt seyen, die ihre Regierungen betreffenden Urtheile abzugewähren; daher Beschluß: Daß der zur Bestreitung der gemeinschaftlichen Auslagen der Lokalkommissionen erforderliche Vorschuß von 6000 fl., durch matrikularmäßige Vertheilung unter sämtliche Bundesstaaten, zu erheben, und die betreffenden Beiträge an die Bundeskanzleidirektion abzuliefern seyen; hierüber wäre eine eigene Rechnung zu führen, die eingehenden Beiträge in Einnahme, die von der Bundesmilitärkommission der hohen Bundesversammlung, in eigends geprüften Rechnungen, zu spezifizierenden Auslagen in Ausgabe zu stellen, und aus den Beiträgen die bereits von Oestreich mit 2000 fl., von Preussen mit 1000 fl., von Baiern mit 2000 fl., von Württemberg mit 500 fl. und von Baden mit 500 fl. gemachten Vorlagen zu ersetzen. — Der kbnigl. hannoversche Hr. Bundesgesandte, v. Martens, legt die zur Reklamationskommission gekommenen Beschwerdeschriften des Dr. Euler, als Bevollmächtigten Sr. kbnigl. Hoheit des Kurfürsten von Hessen, Schuldsforderungssache gegen Se. Durchl. den Herzog von Nassau, J. Durchl. die Frau Fürstin Vormünderin von Lippe und Se. Durchl. den Fürsten von Schaumburg-Lippe betreffend, vor, und stellt der hohen Versammlung anheim, ob nicht die in der 6. Sitzung vorigen Jahrs gewählte Kommission zur gütlichen Ausgleichung der Schuldsforderung Sr. kbnigl. Hoh. des Kurfürsten von Hessen an Se. Durchl. den Fürsten von Waldeck zu ersuchen sey, diese Reklamationen ebenfalls zu übernehmen, da dieselben nach gleichen Grundsätzen zu beur-

theilen seyn dürften. — Sämmtliche Stimmen pflichteten dem Antrage bei, welchem auch die H. H. Bundesgesandten, Grafen v. Buol: Schauenstein, von der Goltz und Eyben, gefälligst entsprochen haben. — Der Hr. Gesandte der 16. Stimme bezieht sich für Lippe und Schaumburg: Lippe auf seine in der 6. vorjährigen Sitzung für Waldeck abgegebene Erklärung.

(Fortsetzung folgt.)

W a l e r n .

Waireuth, den 17. Aug. Der kbnigl. preussische General Graf Kleist von Nollendorf ist gestern auf seiner Reise von Karlsruhe nach Berlin hier durchpassirt. — In Beziehung auf das vorgestern erwähnte Ereigniß ist von dem Magistrat hiesiger Stadt den Gemeindevollmächtigten und den Distriktsvorstehern nachfolgende Adresse an Se. kbn. Maj. übergeben worden: „In tiefster Ersucht haben wir uns dem Thronne Ew. kbnigl. Maj., um einen Vorfall in seiner Reinheit darzustellen, durch welchen die hiesige Stadt auf kurze Zeit beunruhigt worden, und dabei die Gesinnungen der hiesigen Bürger allerdevotest darzulegen. Am 12. d. wurde, veranlaßt durch das Gerücht der in Würzburg erfolgten Beleidigung jüdischer Glaubensgenossen, Abends nach 8 Uhr von mehreren jungen Leuten, welche sofort in Untersuchung genommen und bestraft worden, durch das Ausrufen eines die Juden insultirenden Ausdrucks, aus Muthwillen die Ruhe auf kurze Zeit gestört. Nach den hierüber angestellten Untersuchungen hat sich ergeben, daß hierbei keine thätlichen Beleidigungen an Personen verübt worden, daß die hiesigen Bürger keinen Antheil daran genommen haben, sondern in Ruhe und Ordnung geblieben sind, und daß die Störung nur aus bloßem Muthwillen entstanden, überhaupt von keiner Bedeutung gewesen ist, keineswegs aber eine religiöse oder politische Tendenz gehabt hat. Von Treue und Ergebenheit gegen Ew. kbnigl. Maj. und das kbnigl. Haus beseelt, und im Vertrauen auf die Verfassung des Reichs werden die hiesigen Bürger, über solchen Muthwillen mit Fadiagnation erfüllt, allen Untrieben unbeständiger Menschen männlichen Muths und Standhaftigkeit entgegen setzen, wohl wissend, daß nur in der Liebe Unseres geliebtesten Landesvaters und in einer verfassungsmäßigen Regierung, wie die Unserige, für die Nation Heil und Segen gefunden werden kann. In diesen Gesinnungen treu verharrend, erbeten Wir ic.“

Ueber die bekannten unruhigen Auftritte in Würzburg enthält ein Schreiben von daher vom 7. d. in den heimatlichen Blättern folgendes: Hier haben wir in diesen Tagen ein seltsames Schauspiel erlebt, wovon ich Dir, seiner Originalität wegen, einiges erzählen will. Ein Professor Brendel und ein Doktor Scheuring schrieben, ersterer zu Gunsten, und letzterer zum Nachtheile der Juden. Hierdurch entstand nach und nach ein solcher Streit zwi-

schen beiden, daß sie sich sogar im öffentlichen Wochenblatte eben nicht ausgesuchter und gefälliger Ausdrücke gegen einander bedienten. Es mag nun das Publikum einen Privathass gegen Brendel gehabt haben, oder durch das Gesagte von Scheuring begeistert worden seyn; kurz es rotteten sich vorgestern bei tausend aus dem Volke zusammen, giengen von einem Judenhause zum andern, verschlugen Thüren und Fenster, warfen die prächtigsten Möbel, worunter die schönsten Uhren waren, auf die Straße heraus, und jagten sämmtliche Juden mit Steinwürfen aus der Stadt, und die Waaren derselben, da die meisten Kaufleute waren, wurden ein Raub des wüthenden Haufens. Bei dieser Gelegenheit gab es sowohl vom Militär, als von den Bürgern und der Polizei, Todte und mehrere Verwundete. Von 40 eingezogenen Bürgern werden wahrscheinlich 3 bis 4 in einigen Wochen ihren Frevel zwischen Himmel und Erde büßen. Professor Brendel ist verschwunden. Die Studierenden haben, weil sie an diesem Unfuge keinen Theil genommen, eine Belobung von der Regierung erhalten, und sind dem Könige besonders empfohlen worden.

K u r h e s s e n .

Marburg, den 14. Aug. Hier ist nun auch eine Kommission niedergesetzt, welche den demagogischen Untrieben nachzuforschen den Auftrag hat. Sie besteht aus dem Prorektor der Universität, dem Vizkanzler und einem Regierungsrath, und hält ihre Sitzungen in dem akademischen Gebäude. Von dem Resultat ihrer Arbeit ist durchaus nichts bekannt geworden. Ein Student der früher in Gießen gewesen, wurde verhört, und erhielt Stadtarrest.

S a c h s e n .

Dresden, den 14. Aug. Vor einigen Tagen kam wieder ein großer Zug Auswanderer hier durch. — An unserm Volksfest, dem Vogelschießen, haben diesmal die Prinzen Friedrich, Klemens und Johannes Theil genommen.

In neuesten Hefte der Isis hat der Herausgeber eine Verfügung der großherzogl. weimarschen Landesdirektion, durch welche diese Zeitschrift in den weimarschen Landen provisorisch unterdrückt wird, abdrucken lassen. Dieses Rescript lautet, wie folgt: „Im Namen Sr. kbnigl. Hoh. des Großherzogs von Sachsen-Weimar. Es hat der Hofrath Oken zu Jena, welcher seit 2 Jahren eine Zeitschrift, unter dem Titel, Isis, herausgibt, durch den Inhalt der dort zur Publizität geförderten Aufsätze und Notizen sattfam den Geist beunkundet, der ihn als Schriftsteller beseelt, und daß er weder die durch Gesetzgebung und Staatsverfassung festbegründete Ordnung der Dinge und Rechtsformen, noch das Gemeinwohl und die nöthige Schonung der völkerechtlichen auswärtigen Verhältnisse einer Berücksichtigung werth hält. Da nun Hofrath Oken zu vere-

Schiedenenmalen wegen verschuldeter gräßlichen Preßmißbräuche in Untersuchung gekommen ist, er auch öfters auf die gemeinschädliche Tendenz vieler, in jener Zeit schrift erschienenen Aufsätze aufmerksam gemacht, und gegen Preßvergehen nicht nur ohne Erfolg verwahrt wurde, sondern derselbe mit desto größerer Anmaßung und Widerseßlichkeit fortgeföhren hat, die Gränzen der Preßfreiheit zu überschreiten, den gesetzlichen Bestimmungen gegen Preßmißbräuche entgegen zu handeln, und jede ihm diesfalls gewordene Warnung unbeachtet zu lassen, hierdurch aber den unzweideutigsten Beweis geliefert hat, daß es ihm voller Ernst sey, der beim ersten Erscheinen der gedachten Zeitschrift an das gesammte deutsche Publikum gerichteten, von ihm selbst verfaßten Ankündigung treu zu bleiben; so steht sich großherzogliche Landesdirektion, da der Staatsfiskal, Dr. Schnaus, gegen den Hofrath Oken in Jena, wegen seiner neuern Angehörnisse in der Jfss, namentlich wegen des im zweiten Hefen des heurigen Jahrgangs fol. 362 befindlichen Aufsatzes: Stourdza's Drukschrift über Deutschland, bei der Behörde klagbar geworden, in Beziehung auf die Jör durch das Patent wegen Organisation des Staatsdienstes vom 15. Dezember 1815 und Art. 13 der Verordnung vom 6. Apr. 1818 aufzulegenden Pflichten in die Nothwendigkeit versetzt, die provisorische Unterdrückung mehrgedachter Zeitschrift in Gemäßheit der landesherrlichen Verordnung vom 3. Mai 1817 anzubefehlen, und es erhält deshalb großherzogl. Polizeikommission zu Jena hiermit die Anweisung, sofort, nach dem Empfang dieses Rescripts, den Hofrath Oken vorzubefehden, und ihm dessen Inhalt bekannt zu machen, demnächst aber dem Buchdrucker, der seither den Druck der Jfss besorgte, so wie sämmtlichen in Jena lebenden Buchdruckereibesizern den Fortdruck der Jfss, bei Verlust ihrer Privilegien, zu unterlagen. Uebrigens ist in derjenigen Druckerei, wo die Jfss seit her gedruckt wurde, augenblickliche Nachfrage nach den dort etwa noch vorräthigen, noch nicht an die Verlags handlung abgesendeten Druckbden zu halten, und den etwaigen Vorrath in polizeilichen Beschlag zu nehmen. Ueber die Befolgung dieses Rescripts gewärtigt großherzogl. Landesdirektion, unter Einsendung der Akten, schleunigsten Bericht. Weimar, den 26. Jun. 1819. Großherzogl. Landesdirektion."

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 18. Aug. (Fortsetzung.) Hier folgen einige Bestimmungen des gestern erwähnten Rekrutirungsgesetzes: Das stehende Militär wird durch Aushebung ergänzt, in so weit der Eintritt freiwilliger Rekruten dazu nicht hinreicht. Jeder Württemberger, welcher das 18. Jahr zurückgelegt, und das 30. Jahr, oder, in so fern er zuvor im Militär gedient, das 36. Jahr noch nicht überschritten, und die sonst erforderlichen Eigenschaften hat, kann bei einer beliebigen Waffengattung freiwillig Dienste nehmen. Handgeld findet beim freiwilligen Eintritt nicht statt. Der freiwillig

Eintretende wird aber von der Aushebung frei, und hat nicht nur alle Rechte eines Ausgehobenen anzusprechen, sondern er soll, bei übrigens gleichen Ansprüchen, stets vorzugsweise berücksichtigt werden. Wenn Jünglinge, welche sich dem Staatsdienste widmen, als Freiwillige beim Militär Dienste nehmen, so soll ihnen nicht nur zur Fortsetzung ihrer Studien, falls sie solche nicht vollendet haben, alle Erleichterung verschafft, sondern es soll auch seiner Zeit bei Besetzung der Staatsämter, unter Voraussetzung gleicher Fähigkeit mit andern Bewerbern, vorzugsweise Bedacht auf sie genommen werden. Die Zahl der in Friedenszeiten alljährlich auszubehenden Mannschaft soll nach einem auf verfassungsmäßigen Wege festzusetzenden Maßstabe bestimmt werden ic.

Am 16. d. ist der berühmte Bildhauer Thorwaldson, auf der Reise von Rom nach seiner Vaterstadt Kopenhagen, hier angekommen.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 17. Aug. Gestern, vor der Messe, hat der König dem Marschall Soult, Herzoge von Dalmatien, eine Privataudienz gegeben. Nachmittags machte er eine Spazierfahrt nach Argenteuil.

Die Prinzen des königl. Hauses und die Herzogin von Angouleme haben vorgestern der Prozession zum Andenken des Gelübdes Ludwigs XIII. beigewohnt.

Der erste Minister, Marquis Desfollé, hat von dem Könige von Dänemark den Elephantenorden erhalten.

Der ehemalige Sekretär der Klasse der schönen Künste in dem Nat. Institut, Lebreton, ist am 9. Jun. zu Rio Janeiro gestorben.

Gen. Grouchy hat zu Brüssel eine Schrift, unter dem Titel: „Bemerkungen über den Bericht von 1815 des Gen. Gourgaud, und Widerlegung der Behauptungen in einigen andern Schriften, die von der Schlacht von Waterloo handeln“, herausgegeben. Dem Gen. Grouchy zufolge ist der Gourgaud'sche Bericht voll falscher Behauptungen, die sich auf Befehle gründen, die gar nicht ertheilt worden sind.

Londner Blätter vom 12. d. melden, daß, bei Gelegenheit tumultuarischer Auftritte zu Manchester am 9. d., der berühmte Volksredner Hunt durch das herbeigeeilte Militär tödtlich verwundet, und einer seiner Gefährten, Johnson, getödtet worden sey; diese Nachricht sey jedoch noch zweifelhaft.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 71½, und die Bankaktien zu 1427½ Fr.

D e s t r e i c h.

Wien, den 14. Aug. Der Erzherzog-Kronprinz hat am 9. d. von hier eine Reise über Klagenfurt nach Triest und Fiume angetreten. Die Rückkehr des Prinzen, welcher am 9. Sept. hier erwartet wird, erfolgt durchs Tirol und über Salzburg. — Se. Maj. der Kaiser werden, wie es scheint, Ihre Familienherrschaften im Laufe dieses Sommers nicht besuchen, sondern bis

zu dem Zeitpunkt hier verweilen, wo die Vermählung der Erzherzogin Karoline mit dem Prinzen Maximilian von Sachsen statt finden wird, wo dann Ihre Majestäten das erlauchte Ehepaar nach Prag, und vermuthlich bis Dresden begleiten werden. — Ueber den eigentlichen Zeitpunkt der Rückkehr des Herrn Fürsten von Met-

ternich aus Karlsbad ist noch nicht Gewisses bekannt. Seit gestern will verlauten, daß sich dieser Minister vielleicht von Karlsbad aus auf einige Tage nach Frankfurt und dem benachbarten Johannisberg begeben dürfte. Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 247 $\frac{1}{2}$ W. W.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

20. Aug.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 6	27 Zoll 11 $\frac{2}{3}$ Linien	10 $\frac{2}{3}$ Grad über 0	51 Grad	Nordost	heiter
Mittags 3	27 Zoll 11 $\frac{2}{3}$ Linien	20 $\frac{2}{3}$ Grad über 0	43 Grad	Nordost	zieml. heiter
Nachts 11	27 Zoll 11 $\frac{2}{3}$ Linien	12 $\frac{2}{3}$ Grad über 0	47 Grad	Nordost	heiter

Literarische Anzeigen.

Bei Hofbuch. P. Macklot in Karlsruhe ist zu haben:
Stunden der Andacht. gr. 8. ord. Drtp. 8 fl. 30 fr.
weiß — 8 fl. 15 fr.
dito kl. 8. Taschenausgabe auf schön weiß Ppr. 12 fl. — fr.

In August Dewald's Buchhandlung in Heidelberg und Speyer ist zu haben:

Lieder der Wehmuth und der Trauer. Eine Anthologie für Geist und Gemüth. Zweite Ausgabe. Mit 1 Kupfer. 8. geh. 1 fl. 12 fr.

Mit vollem Recht können wir diese Sammlung von Liedern, die der Genius zarter Wehmuth ihren Verfassern eingehaucht, gemüth- und gefühlvoll Lesern empfehlen. Wenn die schönen Freuden der Welt nicht zusetzen; wer sich gern zu etwas Höherem erhebt — für den sind diese Lieder geschrieben. In stiller Einsamkeit wird er bei der Lektüre derselben selige Stunden verleben, und ein edles Vertrauen auf Gott, eine ächt menschliche und christliche Gesinnung als Gewinn davon tragen.

Das neueste und einfachste Kochbuch für Mädchen und angehende Hausfrauen bürgerlichen Standes, denen es an Gelegenheit zum mündlichen Unterricht in der Kochkunst fehlt. Nebst einer genauen Angabe des Maases und Gewichtes. Auch unter dem Titel: Die wahre bürgerliche Kochkunst. Siebente Auflage. geh. 1 fl. 12 fr.

Eine Anweisung, wie man, ohne die mindeste Kenntniß der Kochkunst zu besitzen, dennoch gut und mit Sparsamkeit kochen lernt, wird den angehenden Hausfrauen des Mittelstandes gar sehr willkommen seyn. In diesem Buche ist alles so faßlich und deutlich angegeben, daß selbst ganz junge Mädchen ein recht gutes Gericht darnach zubereiten können. Viele Kochbücher haben den Fehler, daß die Rezepte immer ins Große gehen, und nur für eine zahlreiche Tischgesellschaft berechnet sind. In diesem Kochbuche aber sind die Quantitäten klein, und gewöhnlich für eine oder zwei Personen berechnet.

Die hier Unterzeichnete, frühzeitig elternlos, wurde ohne allen Unterricht in der Kochkunst erzogen. Kurz vor ihrer Verheirathung kaufte sie sich dieses Kochbuch, las es aufmerksam durch, machte mehrere Versuche — und siehe da! Alles glückte nach Wunsch. Sie hält es für Pflicht, angehende Hausfrauen und Mütter von heirathsfähigen Töchtern darauf aufmerksam zu machen.

Amalie K.

Radolphyzell. [Dienst-Antrag.] Bis nächsten Martini wird die erste Aktuarsstelle in meiner Kanzlei offen. Mit derselben ist ein fixer Gehalt von 300 fl. Diäten und Reisekosten ohngefähr 200 fl. zusammen 500 fl.

verbunden.

Die Bedingungen sind: vollkommene Fertigkeit in Stellung kameralamtlicher Rechnungen, strenge Geschäftsordnung, anhaltender Fleiß, gutes morales Verhalten, und bereits erstandenes Examen.

Wer sich zu dieser Stelle berufen fühlt, wird ersucht, sich in portofreien Briefen, unter Beilegung der früheren Zeugnisse, an Unterzeichneten zu wenden.

Radolphyzell, den 10. Aug. 1819.

Domainenverwalter.
Klett.

Schopfheim. [Dienst-Antrag.] Bei dem unterfertigten Bezirksamte ist das jährlich 300 fl. ertragende zweite Aktuarat erledigt, welches sogleich wieder angetreten werden kann. Die hierzu Lust tragenden Subjekte werden eingeladen, sich diesfalls, unter Anlegung der erforderlichen Befähigungs- und Sittenzugnisse, an die unterzeichnete Stelle zu wenden.
Schopfheim, den 16. Aug. 1819.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wundt.

Karlsruhe. [Hausverkauf.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein in der langen Straße, der Kaserne und den Stallungen der Garde du Corps gegenüber, gelegenes Haus, Nr. 39, mit der dabei befindlichen neuen Bierbrauerei-Einrichtung und dem hinten anliegenden großen Garten, nebst den Wirtschaftsgeschäften, aus freier Hand zu verkaufen, und ladet hierzu die Liebhaber höflichst zu sich ein, um die Konditionen zu vernehmen.

Karlsruhe, den 11. August 1819.

Karl Prinz,
Bierbrauereimeister und Bierwirth.

Gaggenau. [Fässer- und Laugenholz-Verkauf.] Bei Unterzeichnetem können 20 Stük ganz neue in Eisen gebundene Fässer, einzeln zu 7 bis über 30 Dm, im Ganzen ohngefähr 30 bis 36 Fuder im Gehalt, stükweise oder zusammen, dann 7 bis 8 schubiges Laugenholz zu 4 Fässer, und ohngefähr 2000 Stük 3 1/2 und 4 schubige Bierling-Foßtaugen gegen gleich baare Bezahlung gekauft, und täglich davon Einsicht genommen werden.

G. Häfelin,
in Gaggenau auf der Glashütte.